

**Onlineweihnachten**

Ein musikalischer Adventsgruss der Band Schuani's Seven für alle virtuell Musizierenden. 3

Lage in Moria ausser Kontrolle

Das provisorische Flüchtlingslager ist von Regenfällen und nun auch von Ratten bedroht. 17

FIRMENSÜCHE.LI

Grösste digitale Wirtschaftsdatenbank
Firmen | Personen | FL | Schweiz

Treffen wegen Virus-Mutation

Wegen der neuen Variante des Coronavirus beruft die deutsche EU-Ratspräsidentschaft ein Notfalltreffen mit Vertretern anderer Mitgliedstaaten ein. Berlin rufe im Rahmen des Krisenreaktionsmechanismus der Staatengemeinschaft (IPCR) nationale Experten zusammen, wie ein Sprecher der deutschen Ratspräsidentschaft am Sonntag mitteilte. Auf der Tagesordnung stehe die Koordination der Europäischen Union in Bezug auf die neue Virusvariante. Grundsätzlich soll der IPCR-Mechanismus in schweren und komplexen Krisen schnelle und koordinierte politische Entscheidungen ermöglichen, etwa im Fall von Terroranschlägen. Dabei kommen die EU-Institutionen, die EU-Staaten und andere Betroffene zusammen. Nach ersten Erkenntnissen britischer Wissenschaftler ist eine kürzlich entdeckte Variante des Virus um bis zu 70 Prozent ansteckender als die bisher bekannte Form. (dpa)

Sapperlot

Was haben Toilettenpapier und Alkohol gemeinsam? Richtig - sie waren die gefragtesten Produkte im ersten Lockdown. Dass Ersteres aber auch in Zweiteres umgewandelt werden kann, wissen wohl nur die Wenigsten. Scienc-Busters-Mitglied Markus Moder präsentiert damit die kreative Lösung für alle, die nicht mehr wissen, wo sie mit den Unmengen an gehortetem WC-Papier hin sollen, und die wieder Platz in der Vorratskammer schaffen wollen. Der Molekularbiologe verweist nämlich darauf, dass Papier in erster Linie aus Cellulose aufgebaut ist. Ein langes Kohlenhydrat, das aus vielen miteinander verbundenen Glucosemolekülen besteht. Und Glucose ist nichts anderes als Traubenzucker. Also baut man das Klopapier in einem Inkubator zu Glucose ab, vermengt diese mit Hefe, wartet ein paar Tage und destilliert den Alkohol am Schluss. Das Resultat ist WC-Papier-Schnaps, den man nicht nur als Desinfektionsmittel verwenden kann. Die Mutigen dürfen ihn auch trinken. Na dann, zum Wohl. Desirée Vogt

Erneuter Rekordwert – auch Skigebiet reagiert

Das Virus breitet sich weiter aus. Auch in Malbun werden Massnahmen verschärft.

Desirée Vogt

Innerhalb des letzten Tages wurden 47 zusätzliche positive Covid-19-Fälle gemeldet. Der Schnitt der letzten sieben Tage liegt damit bei knapp 35 Fällen pro Tag und in den letzten 14 Tagen sind mehr als 900 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt. Ein neuer, trauriger Rekord.

Einsatz der Impfung absehbar – «bis dahin braucht es Disziplin»

«Innerhalb nur einer Woche hat sich die Lage dramatisch verschärft», bestätigt Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini. «Wir befinden uns wieder im exponentiellen Wachstum und daher sind die neuen Massnahmen, welche die Regierung in Kraft gesetzt hat, dringend nötig.» Das Land brauche jetzt eine «Winterruhe» und es sei nun wichtig, dass die Wirksamkeit der Massnahmen nicht durch private Feierlichkeiten abgeschwächt oder gar kompensiert würden. Erfahrungsgemäss dauere es 10 bis 14 Tage, bis ein Effekt von Massnahmen sichtbar wer-

de. «Das heisst, dass uns hohe Fallzahlen sehr wahrscheinlich über die Feiertage begleiten werden.» Das Virus sei nun weit verbreitet, und die Wahrscheinlichkeit, dass eine positiv getestete Person im Alter von über 70 Jahren hospitalisiert werden müsse, beträgt erfahrungsgemäss bis zu 25 Prozent. «Es ist daher über die Feiertage sehr wichtig, dass innerhalb der Familien alles unternommen wird, um diese Personengruppe besonders zu schützen.» Der Einsatz der Impfungen sei zwar absehbar, aber bis dahin brauche es noch Geduld und Disziplin. Keinesfalls dürfe die baldige Erhältlichkeit von Impfungen zum Leichtsinne führen. «Es wird noch eine Zeit dauern, bis die Personen der Risikogruppen geimpft sind, das wird dann aber den grössten Druck aus dem Gesundheitswesen nehmen.» Zeitgleich sorgt eine Mutation des Virus in London für weitere Sorgenfalten. Dort ist es ausser Kontrolle geraten, zahlreiche Länder stoppten gestern bereits Passagierflüge aus Grossbritannien. Gemäss Gesundheitsminister Pedrazzini ist

der Effekt der in England gefundenen Mutation unter Fachleuten aber umstritten. Für die Entscheidungen im Inland mache dies auch keinen grossen Unterschied. «Unsere Zahlen zeigen, dass sich das Virus, egal in welcher Mutation, bei uns sehr stark verbreitet. Strenge Vorsichtsmassnahmen sind also angezeigt.»

Kapazitätsbeschränkung ab dem 22. Dezember

Zeitgleich haben die Bergbahnen Malbun gestern ebenfalls auf die steigenden Zahlen sowie die Schliessung weiterer Skigebiete mit verschärften Massnahmen reagiert. Die Ersteintritte werden auf 80 Prozent des Skigebiets beschränkt, es gibt Vormittags- und Nachmittagskarten. Geht man von einer Vollbelegung von 3000 Personen aus, werden also noch rund 2400 Personen gleichzeitig skifahren dürfen. Auch wenn es keine Schliessung ist wie im Kanton St. Gallen - die Bergbahnen müssen damit erneut grosse finanzielle Verluste von bis zu 20 000 Franken pro Tag verkraften. 2

Fünfte Niederlage in Serie für den FC Vaduz

Der FC Vaduz verliert auch das Kellerduell gegen den FC Sion mit 2:1 (0:0). Der Siegtreffer für die Walliser fiel in der Nachspielzeit. Damit behält das Team von Mario Frick weiterhin die rote Laterne in der Super League und droht langsam den Anschluss zu verlieren. 11

Bild: Keystone

EU: Impfstoff wird heute beurteilt

In der Coronakrise will die Europäische Arzneimittelbehörde EMA am Montag in Amsterdam ihre Beurteilung für den Impfstoff von Biontech und dessen US-Partner Pfizer vorlegen. EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen hatte in der vergangenen Woche keinen Zweifel daran gelassen, dass sie mit einem positiven Bescheid rechnet. Formell muss dann noch die EU-Kommission zustimmen. Das gilt als Formsache und könnte nach früheren Angaben sogar innerhalb eines Tages erfolgen. Damit wäre noch vor Heiligabend der Weg frei für Massenimpfungen in allen EU-Staaten. (dpa)

Nur 35 Prozent wollen sich schnell impfen

In einer repräsentativen Umfrage haben 35 Prozent angegeben, sie wollten sich so schnell wie möglich gegen das Coronavirus impfen lassen. 57 Prozent sagten dagegen, sie würden sich nicht oder eher nicht impfen lassen. Dies teilte das Meinungsforschungsinstitut Marketagent.com Schweiz am Sonntag mit. Es hat die Umfrage zwischen dem 4. und 14. Dezember durchgeführt und dabei 1000 Personen zwischen 14 und 74 Jahren in der Deutsch- und Westschweiz befragt. Eine deutliche Mehrheit geht demnach davon aus, dass der Impfstoff Schutz bieten (62 Prozent) und sicher sein wird (57 Prozent). 63 Prozent vertrauen zudem darauf, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) in der Bereitstellung eines Impfstoffes die richtigen Entscheide trifft. Dennoch will sich eine Mehrheit (57 Prozent) nicht so rasch wie möglich impfen lassen. «Hinter diesem Widerspruch dürfte stecken, dass die Hoffnung gross ist, dass eine möglichst breite Durchimpfung der Bevölkerung zu mehr Normalität führen wird», erläuterte Martina Staub von Marketagent.com Schweiz in der Mitteilung. «Aber: Man gibt dabei quasi lieber den anderen den Vortritt.» (awp)

Kampf gegen den Klimawandel

Der künftige US-Präsident Joe Biden hat zu einer nationalen Kraftanstrengung im Kampf gegen den Klimawandel aufgerufen. «Wir sind in einer Krise», sagte Biden am Samstag bei der Vorstellung seines Umwelt- und Klimateams für die künftige Regierungsarbeit. Genauso wie die Nation in der Coronapandemie zusammenstehen müsse, gelte das auch beim Klimawandel. Es gebe hier die gleiche Dringlichkeit wie bei jedem nationalen Notstand. (awp)

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und ein gesundes Jahr 2021!
Ihr STAUB-Team
Treuhand & Immobilien seit 1962
STAUB
staub-immo.ch